

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

Nr. 143 | April 2017

- China's Role in Global Transition Processes to Sustainability — A Role Theoretical Approach
- Taiwan's Polycentric Strategy Within the Environmental Regime Complex on Climate Change
- Transfer und Aneignung. Europäische Musik in Korea
- The Mobility Intentions of Privileged and Middling Migrant Professionals in Singapore: A Cross-Cultural Comparison, and the Effects of the "Singaporeans First" Strategy
- UNCLOS and the South China Sea Arbitration: Into Lawfare's Abyss?
- Kolorierte Erinnerungskultur: Taiwan und Jahrestage von politischer Bedeutung

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrevorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Prof. Dr. Nadja Christina Schneider, Berlin
(Sprecherin / Chairperson)

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz

PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg

Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bunte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)

Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg

Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg

Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin

Dr. Patrick Ziegenhain, Offenburg

Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock

China

Prof. Dr. Björn Alpermann, Würzburg
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln

Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg

Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen

Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum

Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin

Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Robert Pauls

Editorial Team

Monika Arnez

Carmen Brandt

Thilo Diefenbach

Florian Pölking

Gabriele Vogt

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Yingjun Gao

Joshua Stertz

Max Tabratzis

Elisa Thiele

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Björn Alpermann

Marco Bünte

David Chiavacci

Nadja Christina Schneider

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u. ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein.

Alle Manuskripte sollten in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

China's Role in Global Transition Processes to Sustainability — A Role Theoretical Approach (Ulrike Solmecke)	5
Taiwan's Polycentric Strategy Within the Environmental Regime Complex on Climate Change (Reinhard Biedermann)	25
Transfer und Aneignung. Europäische Musik in Korea (Jin-Ah Kim)	47
The Mobility Intentions of Privileged and Middling Migrant Professionals in Singapore: A Cross-Cultural Comparison, and the Effects of the "Singaporeans First" Strategy (Tabea Bork-Hüffer)	64

ASIEN AKTUELL

UNCLOS and the South China Sea Arbitration: Into Lawfare's Abyss? (Christian R. J. Pogies)	93
Kolorierte Erinnerungskultur: Taiwan und Jahrestage von politischer Bedeutung (Simon Preker)	106

KONFERENZBERICHTE

Asien im Fokus: Souveränität, Sicherheit, Nachhaltigkeit? (Weingartener Asiengespräche), Weingarten, 18.–20. November 2016 (Lars Konheiser)	117
DGA-Nachwuchstagung, Burg Rothenfels am Main, 27.-29. Januar 2017 (Sascha Dolezal)	119
First GEAS graduate conference: Individual Agency in Institutional Contexts in East Asia, Berlin, December 09–10, 2016 (Lisa Melcher, Jan Niggemeier)	121
CHES Workshop 2016, Wien 19.–20. November 2016 (Thomas Immervoll, Julia Marinaccio)	122
China's "New Normal": Politics, Economic Reforms and Political Philosophy, Duisburg, December 1–3, 2016 (Christian Beier and Ramin Asadi)	123
Diversity in the Japanese Labor Market: Challenges and Opportunities, Tōkyō, 13.–15. Dezember 2016 (Vincent B. Lesch)	125
Food Education in Germany and Japan, Japanese-German Center Berlin (JDZB), December 6, 2016 (Florentine Koppenborg)	126

REZENSIONEN

Anna Tsing: The Mushroom at the End of the World (Eva Ottendörfer)	129
Nadja-Christina Schneider; Fritzi-Marie Titzmann (Hgg.): Studying Youth, Media and Gender in Post-Liberalisation India. Focus on and beyond the "Delhi Gang Rape" (Sonja Wengoborski)	130
Fritz Schulze: Kleine Geschichte Indonesiens (Genia Findeisen)	132
Jane DeBevoise: Between State and Market: Chinese Contemporary Art in Post-Mao Era (Anna Julia Fiedler)	133
Jia Gao, Catherine Ingram, Pookong Kee (Hgg.): Global Media and Public Diplomacy in Sino-Western Relations (Simon Preker)	134

Susanne Bregnbæk (2016): Fragile Elites. The Dilemmas of China's Top University Students (Marius Meinhof)	136
Yan Yuan: A Different Place in the Making – The Everyday Life Practices of Chinese Rural Migrants in Urban Villages (Sarah Hanisch)	138
Rüdiger Frank: Nordkorea. Innenansichten eines totalen Staates (Albrecht Rothacher)	139
Sökefeld, Martin (Hg.): Spaces of Conflict in Everyday Life. Perspectives across Asia (Anna Julia Fiedler)	141
Jack Corbett: Being Political. Leadership and Democracy in the Pacific Islands (Roland Seib)	143
NEUERE LITERATUR	145
AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	153

ve, der Ministerrat und die Ministerien wirklich nur ausführende Organe ohne Eigeninitiative. Das Parlament trifft sich ein- bis zweimal im Jahr und darf alle vorgelegten Beschlüsse beklatschen. Die angeblich herrschende Partei der Arbeit hatte ihren letzten Parteitag im Jahr 1980. Auch das Zentralkomitee trifft sich so gut wie nie, hat aber eine mächtige Parteibürokratie. So liegt die tatsächliche Macht im Präsidium des Politbüros und in der Militärkommission, deren Mitglieder alle von den Kims ernannt wurden. Auch die mächtige Eine-Million-Mann-Armee war und ist trotz Kim Jong-ils „Militär zuerst“-Politik immer nur Herrschaftsinstrument und darf keine eigenständige Rolle spielen.

Fast die Hälfte des Bandes ist den seit Jahrzehnten ungelösten Wirtschaftsproblemen gewidmet. Sie sind, vom Energie- und Wassermangel, veralteten Anlagen, niedriger Produktivität, ungenutzten Kapazitäten und fehlender Innovation bis zu regelmäßigen Missernten und Bodenerosion, hinreichend bekannt. Für Frank waren die Reformansätze unter Kim Jong-il von 1998 bis 2002 vielversprechend mit einer freieren Gartenwirtschaft, Straßenmärkten, Gaststätten und Sonderwirtschaftszonen in den vier Ecken des Landes, die auf 35 Seiten (S. 233ff) sehr ausführlich und kenntnisreich dargestellt werden. Sie wurden jedoch nicht weiter ausgeweitet und vertieft, weil sich Kim durch George W. Bushs Rhetorik von der Achse des Bösen und dem US-Angriff auf den Irak im Jahr 2003 bedroht fühlte und stattdessen das Atom- und Raketenprogramm forcierte. Mit diesem aggressiven Kurs machte er auch die südkoreanischen und potentiellen japanischen Wirtschaftshilfen zunichte. Heute bekommt das Land wegen seiner vielfach gebrochenen Versprechen und der UN-Nuklearsanktionen weder Kapitaltransfers noch Investitionen oder Kredithilfen. Was bleibt, ist eine massive Abhängigkeit zu 88% im Außenhandel von China, die in einem Land, das einen so starken Wirtschaftsnationalismus pflegt, angesichts der häufig spürbaren chinesischen

Arroganz als erdrückend gefühlt wird (S. 101).

Was in dem Band dagegen unterbelichtet erscheint, sind Dinge, die der Autor bei seinen vielen beaufsichtigten Reisen natürlich nicht zu Gesicht bekam: Die politische Repression durch den allgegenwärtigen Geheimdienst, das Kastensystem der auf das unterversorgte Land Verbannten mit den falschen Vorfahren und Verwandten, die riesigen Strafearbeitslager, die Religionsverfolgung, die Folter von Dissidenten und deportierten China-Flüchtlingen, die öffentlichen Hinrichtungen und politischen Morde, Industrieruinen, das Hochrüstungsprogramm in der Nuklearwaffen- und Raketentechnik und das Militär. Angemerkt sei noch, dass der Band trotz seines angenehm zu lesenden Erzählstils sauber befußnotet ist und die Quellen soweit belegt sind, wie dies in einer Diktatur ohne veröffentlichte Wirtschaftsstatistiken und mit geheimgehaltenen Wirtschaftsplänen möglich ist.

Albrecht Rothacher

Sökefeld, Martin (Hg.): Spaces of Conflict in Everyday Life. Perspectives across Asia

Bielefeld: transcript, 2015. 226 S., 29,99 EUR

Als Ergebnis einer Konferenz des Netzwerks Crossroads Asia entstand unter der Herausgeberschaft von Professor Martin Sökefeld der Band „Spaces of Conflict in Everyday Life: Perspectives across Asia“. Der Fokus des Sammelbandes liegt mit Beiträgen zu Kirgistan, Afghanistan, Nord Pakistan und der Region Kashmir auf Zentral- oder Westasien. Die unterschiedlichen Disziplinen und Wissenschaftsfelder der AutorInnen von Politikwissenschaften, Anthropologie bis zu Regionalstudien geben hierbei einen umfassenden Einblick in den aktuellen Forschungsstand zum Thema Konflikt in

dieser Region. Eine klare Untergliederung nach Nationen, Kulturen oder Regionen in der Tradition der Regionalwissenschaften, erklärt Sökefeld (S. 9), reiche nicht aus, um die den Forschungsschwerpunkten des Netzwerks zugrunde liegenden komplexen Sachverhalte und Dynamiken zu ergründen. Als Alternative zu diesem „Methodischen Regionalismus“ wird somit ein Forschungsansatz mit Schwerpunkt auf transnationalen Prozessen und Mobilität angeregt.

Die Definition von Konflikt orientiert sich am 2012 durch das Netzwerk zu diesem Komplex erarbeitete Konzeptpapier. Besonders der prozesshafte Charakter von Konflikten und ihre integrale Einordnung in den sozialen und politischen Alltag werden hervorgehoben. Damit liegt der Fokus der Artikel in diesem Band weniger auf den Konfliktursachen als auf Ausgrenzung, Raum, Mobilisierung, gesellschaftlichen Strukturen und Legitimität. Die AutorInnen sind außerdem bemüht, die Perspektiven der Akteure in ihre Analysen einzubeziehen, um durch die emische Perspektive die Prozesse umfassender reflektieren zu können. Besonders bemerkenswert ist die Kombination von Theorien aus der Netzwerkforschung, insbesondere dem Konzept der Figuration nach Norbert Elias, mit der Konfliktforschung, um Abhängigkeiten genauer abbilden zu können. Der Band beginnt mit einem Artikel von Aksana Ismailbekova zu Strategien der Konfliktbewältigung der kirgisischen und usbekischen Bevölkerung nach den Auseinandersetzungen in Osh. Den Fokus der Studie bilden Muster der Entscheidungsfindung und Unterstützungsbeziehung sowie Zusammenhänge von Raum und der Identitätsformierung der unterschiedlichen Konfliktgruppen. Die Verknüpfung von *cost benefit calculation* mit gesellschaftlichen Strukturen nach einem Modell von Schlee trägt besonders zur Argumentation in Ismailbekovas Studie bei.

Khushbakht Hojiev's Beitrag beschäftigt sich ebenfalls mit der Problematik des ethnischen oder ethnisierten Konflikts in Kirgistan. Mit

Blick auf die Ausschreitungen in Osh 2010 fragt Hojiev, welche Rolle Ethnizität im Framing und somit in der Mobilisierung der unterschiedlichen Gruppen in den *Andarak events* hatte. Die unterschiedliche Einordnung des Konflikts als ethnisch motiviert oder als Streit unter Minderjährigen wird hier in den weiteren gesellschaftlichen Kontext gesetzt. Ursprünglich aus der Protest- und Bewegungsforschung stammend, eignet sich die *Framing*-Analyse gut, um die komplexen Motivationshintergründe unterschiedlicher Konfliktparteien darzustellen.

Mittels eines traditionelleren Ansatzes der Konfliktforschung analysiert Jan Koehler die Beziehungen von gesellschaftlichen Strukturen und Konflikten. Anhand eines Falles von *land grabbing* in Nordostafghanistan stellt Koehler die These auf, dass langfristige Konflikte den gesellschaftlichen Zusammenhalt auch in fragilen Kontexten stärken können. Dies geschieht besonders durch den wiederkehrenden Bezug auf etablierte und somit quasi institutionalisierte Normen und Strukturen und deren langfristige Stärkung. In einem weiteren Kapitel zu Afghanistan und Landkonflikten im Nordosten geht Nick Mizkak auf die Bedeutung von bestehenden Normen wie dem Vorkaufsrecht (*shuf'a*) auf Konfliktvermittlung ein.

Stadtentwicklung als Konfliktfeld bildet den Schwerpunkt des folgenden Kapitels von Katja Mielke. Sie konzentriert sich besonders auf einen Bezirk am Rand der afghanischen Hauptstadt Kabul und die Frage, welche Rolle Stadtentwicklung bei integrativen Prozessen unterschiedlicher Gruppierungen spielt. Anhand des Fallbeispiels ergründet sie anschaulich, welche Möglichkeiten Akteure eines Konflikts innerhalb einer komplexen Zahl von Abhängigkeiten haben. Ihr Beitrag hebt besonders die Notwendigkeit der Kontextualisierung von Figurationen hervor.

Debidatta Aurobinda Mahapatra stellt in seinem Kapitel zum Kashmirkonflikt die Perspektive der BewohnerInnen der Grenz-

region zwischen Indien und Pakistan in den Mittelpunkt. Er vergleicht den dominanten staatlichen Diskurs zum Kashmirkonflikt mit dem der BewohnerInnen der Grenzregion und zeigt deren dem starren Regionalismus entgegengesetzte Argumentation. Im Kapitel von Emma Varley werden wieder Ausgrenzungsprozesse und Identitätsverhandlungen behandelt. Anhand des steigenden Einflusses von Glaubensgemeinschaften auf Strukturen im Gesundheitswesen Nordpakistans analysiert sie die Entwicklung der lokalen Gesellschaft und lokaler Konflikte.

Durch die Definition von Konflikten als Teil des Alltags und als Prozess gelingt es den AutorInnen, die den Interaktionen zugrunde liegende Komplexität mehr in den Fokus zu rücken. Hierbei sind besonders die Feldforschungsergebnisse hilfreich, um die Perspektive der Akteure in die Fallstudien einzubeziehen. Das Werk eignet sich für Graduierte und WissenschaftlerInnen der Regional-, Sozial- und Politikwissenschaften. Dank dem interdisziplinären Ansatz ist es außerdem sowohl als Einstiegs- als auch als Überblickslektüre zur aktuellen Forschung geeignet.

Anna Julia Fiedler

Jack Corbett: Being Political. Leadership and Democracy in the Pacific Islands

Honolulu: University of Hawai'i Press, 2015. 243 S., 54 USD

Geht man von wenigen Ausnahmen wie Samoa und Palau aus, die sowohl eine gute Regierungsführung als auch Wirtschaftserfolge vorweisen können, fällt das Bild der anderen zwölf hier berücksichtigten staatlichen Entitäten des Südpazifiks eher gegenteilig aus. Vorherrschend sind nach dem samoanischen Dichter, Schriftsteller und Gelehrten Albert Wendt Staaten, in denen „the euphoria of independence throughout the Pacific degenerate after ten years into political corruption“ (S. 3). Dem durch

führungsstarke und charismatische Gründerväter geprägten Übergang in die Unabhängigkeit der 1960er und 1970er Jahre steht heute eine politische Elite gegenüber, die, so die populäre Rezeption, durch machthungrige Charaktere, obskure Deals und Korruption charakterisiert ist. War die Entkolonialisierungsperiode noch von Optimismus und Fortschrittsträumen bestimmt, dominiert heute die Desillusionierung. Politikverdrossenheit hat sich breit gemacht, die sich auch weltweit in einer Unzufriedenheit gegenüber gewählten Parlamentariern widerspiegelt.

Corbett hinterfragt diese Sichtweise einer ausschließlich kompromittierten und korrumpierten Sphäre der Politik. Ihn interessieren die Lebensgeschichten und individuellen Erfahrungen, wie Politiker ihre Arbeit sehen und interpretieren. Der Autor untersucht das politische Leben des Einzelnen, das mit hohen persönlichen Kosten hinsichtlich Familie, Gesundheit, Geschäftsinteressen und professionellen Karrieren verbunden ist. Dafür kombiniert er Einsichten aus der überschaubaren wissenschaftlichen Literatur politischer Regionalstudien mit den Lebenserfahrungen der Politiker. Grundlage hierfür sind knapp 40 publizierte Biografien, die durch 112 eigene Interviews mit pazifischen Politikern erweitert wurden, deren Identität allerdings unkenntlich bleibt.

Die Analyse betrifft gleichermaßen die pazifischen Subregionen, die sowohl durch unterschiedliche Gesellschaftsstrukturen (konkurrierende *big-men* in Melanesien versus vererbte *chief*-Positionen in Polynesien und Mikronesien) als auch divergente koloniale Entwicklungspfade mit einem entsprechendem Mix an institutionellen Architekturen und Wahlsystemen gekennzeichnet sind. An Gemeinsamkeiten der jeweiligen politischen Systeme sind der Einfluss des christlichen Glaubens, die relativ geringe Größe der politischen Einheiten sowie ideologische Übereinstimmungen zu nennen, die sich etwa im Konzept des *Pacific Way* manifestieren. Dieser insistiert auf einer Kontinuität von Tradition (*kastom*),